

Selbstständig und selbstsicher werden

Fünf Mädchen absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr in den Kliniken in Neutrauchburg



Daumen hoch für soziales Engagement: Silvia, Lea, Monja, Franka und Friederike (v. l.) arbeiten freiwillig in den Neutrauchburger Kliniken. FOTO: WZK

NEUTRAUCHBURG (sts) - Friederike, Monja, Silvia, Lea und Franka, fünf Mädchen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren, absolvieren seit September 2016 ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in den Bereichen Pflege und Hausarbeit bei den Waldburg-Zeil Kliniken in Neutrauchburg. Ihre Beweggründe sind unterschiedlich: Lea wusste zum Beispiel noch nicht, welchen Ausbildungsweg sie nach der Schule einschlagen sollte. Bei Monja hinterließ der Bruder einen positiven Eindruck, weil er ebenfalls ein FSJ eingelegt hatte. Friederike will die Zeit nutzen, um nochmals über ihr bereits gewähltes Studienfach nachzudenken. Und Franka wollte nach der Schule schlicht „etwas Praktisches machen“.

Fünf Plätze in Neutrauchburg

Die Argental-Klinik bietet vier FSJ-Plätze im Pflegebereich an, in der Klinik Schwabenland gibt es eine Stelle im Bereich Hausarbeit/Fahrdienst. Lea erzählt, sie habe sich auf Empfehlung ihres Lehrers für den Pflegebereich entschieden, weil er ihr geraten hatte, den Umgang mit Menschen zu suchen und zu testen, wie sie damit zurecht kommt. Silvia, Franka und Monja hatten aus Erzählungen im privaten Umfeld einiges über die Pflege erfahren. Friederike wiederum interessierte sich für Fahrdienst und Kontakt zu Patienten.

Zunächst durften die fünf Mädchen einen Probetag lang in die Kliniken hineinschnuppern. „Dies kann sehr von Nutzen sein, um herauszufinden, ob die eigenen Vorstellungen mit den Anforderungen der Arbeits-

bereiche übereinstimmen“, erklären sie umsono.

Gefragt nach den Tätigkeiten, die auf FSJ-ler im Pflegebereich zukommen, erzählt Silvia, dass sie nach Anleitung inwischen den Blutdruck messen darf und Patienten zu Anwendungen oder zum Essen begleitet. In der orthopädischen Rehabilitation seien viele Patienten mit Kritik oder mit Rollstühlen unterwegs, die in den ersten Tagen Unterstützung benötigen. Andere Patienten benötigen Hilfeleistung beim Strümpfeanziehen, und die Mädchen sind auch zur Stelle, wenn Patienten Hilfe beim sich Waschen brauchen. „Anfangs hatte man noch etwas Hemmungen“, sagt Franka, aber diese habe sie schnell überwunden: „Man wächst in die Aufgaben.“ Friederike hat rund um Hausarbeit und Fahrdienst ganz andere Auf-

gaben: „Die neu angereisten Patienten begleite ich täglich auf ihre Zimmer“, sagt sie. Außerdem werde in der Klinik ein Getränke-service angeboten. „Das heißt, die Patienten können Mineralwasser kistenweise bestellen, die dann von mir auf die Patientenzimmer ausgeliefert werden.“

Seit sie in den Fahrdienst eingearbeitet worden ist, fährt sie Patienten zu Arztterminen in Isny oder bei An- und Abreisen zur Bushaltestelle oder zum Bahnhof. Auch Besorgungsfahrten gehören zu ihren Aufgaben.

Der Unterschied zur Schule

Da das Quintett erst vor einem dreiviertel Jahr die Schule beendet hat, bedauere die Entscheidung für das FSJ den Beginn eines neuen Lebenskapitels. „Wir sind selbstständiger geworden“, benennen Monja und Friederike den Unterschied. Sie haben ein Zimmer in Neutrauchburg und wohnen während des FSJ nicht mehr zuhause. „Wir haben selber zu schauen, dass wir pünktlich zum Dienst kommen, das heißt: bloß nicht verschlafen“, erklären die beiden lachend. Das sei tatsächlich ein Thema, weil es im Pflegebereich unterschiedliche Dienstzeiten gebe und es anfangs durchaus eine Umstellung gewesen sei, acht Stunden durchzuhalten.

Franke nennt den Tagesablauf „strukturiert als in der Schule“, sie habe „mehr Bewegung, viel Kontakt mit Menschen“ und es sei „toll, mit dem eigenen Geld zu wirtschaften“. Und – nicht zu vergessen, da sind sich alle Fünf einig: „Wenn Feierabend ist, muss nicht mehr für die Schule gelernt werden, wir dürfen die Freizeit genießen.“

Hospizarbeit und Flüchtlinge

Fünfmal in ihrer Zeit finden Wochenkurse für die FSJler statt, der Freiwilligendienst der Diözese Rottenburg-Stuttgart überwacht und begleitet das Jahr. In den Seminaren werden andere Einrichtungen wie die Hospizarbeit vorgestellt und besucht, etwa eine Flüchtlingsunterkunft. Ein sogenanntes „Praxis-Reflexionsstreifen“ besuchen die Freiwilligen mit einem Vorgesetzten, es soll die Integration in den jeweiligen Betrieb fördern und unterstützen.

Erstes Fazit von Friederike und Lea zum des FSJ: „Wir sind selbstsicherer und offener geworden und haben gelernt, auf Menschen zuzugehen.“ Im Pflegebereich hätten sie einen Blick dafür bekommen, wenn Pa-

tienten Hilfe brauchen, und trauten sich inzwischen, die Patienten von sich aus anzusprechen. Silvia, Franka und Monja sind überzeugt, dass das FSJ dabei hilft, noch einmal zu überprüfen, ob ihre Berufswahl für die Zukunft die richtige ist. „Der Einblick in die Aufgabenbereiche ist über ein Jahr hinweg doch intensiv und umfangreich, eigene Stärken und Fähigkeiten können erkannt werden, die einem vorher noch nicht bewusst waren.“

Apropos Zukunft: Silvia hat bereits einen Platz für ein Duales Studium. Lea möchte im Pflegebereich bleiben und eine Ausbildung beginnen, wie auch Franke im Gesundheitsbereich, wobei sie sich noch zwischen Physiotherapie, Hebamme oder Kinderkrankenschwester entscheiden müsse. Monja will das Berufskolleg für Gesundheit und Pflege besuchen, ihr Ziel ist das Lehramt. Friederike hatte ursprünglich vorhaben, Jura zu studieren, jetzt will sie aber in die Gesundheitswissenschaften wechseln.

Der Freiwilligendienst der Diözese Rottenburg-Stuttgart vermittelt und fördert freiwillige Dienste wie das FSJ oder den Bundesfreiwilligendienst. In Neutrauchburg sind für das Jahr 2017/2018 bereits alle Plätze vergeben. Anfragen für 2018/2019 können per E-Mail an ntb-personalbuero@wz-kliniken.de gerichtet werden oder per Post an die Klinik Schwabenland, Personalbüro, Waldburgallee 3-5, 88316 Isny-Neutrauchburg.

Kontakt
Immer
Telefon
Kontakt

Der Raco
Rohdo

7. Mai, z
matour
Gasthaus
Strecker
meier W
es beim
unter Te

Öffentli
ist Mont
Rathaus
ordnung
auftragen
familien
und Gärt

deines
ge am Se
in der Er
Terrasse
hofen un
stehende
platzverg

Nächste
8. Mai, un

Die Diar
am 9. Mai
Bahnhof